

# AIDS im öffentlichen Bewusstsein der Bundesrepublik Deutschland 2013

Wissen, Einstellungen und Verhalten zum Schutz vor HIV/AIDS

Eine Wiederholungsbefragung der  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

## Kurzbericht

November 2014

---

# AIDS im öffentlichen Bewusstsein der Bundesrepublik Deutschland 2013

Wissen, Einstellungen und Verhalten zum Schutz vor HIV/AIDS

Eine Wiederholungsbefragung der  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

## Kurzbericht

November 2014

Dieser Bericht wird von der BZgA kostenlos abgegeben.  
Er ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin/den Empfänger oder  
Dritte bestimmt.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
Referat 2-25, Ostmerheimer Straße 220, 51109 Köln,  
Tel.: 0221 8992 307, Fax: 0221 8992 300, [www.bzga.de/studien](http://www.bzga.de/studien)

# Inhaltsverzeichnis

Daten zur Untersuchung: Ziele und Methoden .....	4
Einleitung .....	5
Zusammenfassung .....	6
1. Reichweiten der HIV/AIDS-Aufklärungsmedien.....	8
2. Einstellungen zu Menschen mit HIV und AIDS .....	9
3. Schutz vor HIV und STI .....	10
Kondombesitz als Schutzintention .....	10
Kondomverwendung von 16- bis 20-Jährigen .....	11
Kondomverwendung am Beginn neuer Beziehungen .....	12
Kondomverwendung in wechselnden Partnerschaften.....	13
Kondomverwendung bei spontanen Sexualkontakten .....	14
Kondomverwendung bei spontanen Sexualkontakten im Urlaub .....	15
4. Kondomabsatz.....	16

## Daten zur Untersuchung: Ziele und Methoden

**Ziele:** Langfristig angelegte Untersuchung von Wissen, Einstellungen und Verhaltensweisen im Zusammenhang mit HIV/AIDS und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) sowie der Veränderungen des Informations- und Kommunikationsverhaltens

**Untersuchungsmethodik:** Jährliche Repräsentativbefragungen bei der über 16-jährigen Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland seit 1987, seit 1994 einschließlich der neuen Bundesländer

**Verfahren der Datenerhebung:** Computergestützte Telefoninterviews (CATI)

**Auswahlverfahren:** Mehrstufige Zufallsstichprobe (nach ADM-Telefonstichproben-System, Zufallsauswahl von Personen im Haushalt); altersmäßig disproportional geschichteter Stichprobenplan (16- bis 44-Jährige: 6.009 Fälle)

**Stichprobengröße:**

	n	%	%
	ungewichtet	ungewichtet	gewichtet
Insgesamt	7.001	100	100
Westdeutschland	6.161	88	84
Ostdeutschland	840	12	16
Männer	3.234	46	49
Frauen	3.767	54	51
Alleinlebende unter 45 Jahre	3.370	48	20
Männer	1.834	54	57
Frauen	1.536	46	43
16- bis 20-Jährige	2.008	29	7
Migrationshintergrund	1.338	19	15

**Befragungszeitraum:** Oktober 2013 bis Dezember 2013

**Datenerhebung:** forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH, Berlin/Dortmund

**Konzeptentwicklung, Analyse, Berichterstattung:** Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, Referat 2-25, Dr. Ursula von Rügen und Jürgen Töppich

## Einleitung

Die HIV/AIDS-Aufklärungskampagne „Gib AIDS keine Chance“ informiert die Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland seit Mitte der 80er Jahre über HIV und AIDS und deren Infektionsrisiken. Sie klärt darüber auf, dass und wie man sich vor einer Infektion mit HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) schützen kann. Sowohl massen- als auch personalkommunikative Informationsangebote werden gezielt für unterschiedliche Gruppen der Bevölkerung bereitgestellt.

Hauptziele der Kampagne sind die Verhinderung der weiteren Verbreitung von HIV und anderen STI sowie die Erzeugung und Stabilisierung eines gesellschaftlichen Klimas gegen Stigmatisierung und Ausgrenzung von Menschen mit HIV und AIDS.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung untersucht seit 1987 mit der jährlich stattfindenden Studie „AIDS im öffentlichen Bewusstsein“,

- inwieweit die Bevölkerung von den verschiedenen Aufklärungsmaßnahmen der Kampagne erreicht wird und die Informationsangebote nutzt,
- ob gegenüber Menschen mit HIV und AIDS ein akzeptierendes soziales Klima in der Bevölkerung herrscht oder ob Ausgrenzungstendenzen erkennbar sind,
- ob das für die HIV und STI-Prävention notwendige Wissensniveau weiterhin erhalten bleibt und
- in welchem Ausmaß sich die Menschen durch die Verwendung von Kondomen vor dem HI-Virus schützen (insbesondere auch in Bevölkerungsgruppen mit riskanterem Sexualverhalten)

Der vorliegende Bericht enthält zentrale Ergebnisse der 27. Untersuchung, die Ende 2013 abgeschlossen wurde.

## **Zusammenfassung**

### **Reichweite der Kampagne**

Zu Beginn der HIV/AIDS-Aufklärung wurde die Bevölkerung mit TV-Spots, Anzeigen, Broschüren und Informationsveranstaltungen zu HIV und AIDS informiert. Mit diesen Medien wurden sehr schnell hohe Reichweiten erzielt. Als Reaktion auf den Rückgang der Reichweiten Ende der 1990er Jahre wurden nach und nach weitere Medien entwickelt und über zusätzliche Kanäle angeboten. Zunächst kamen Großplakate, Radio- und Kino-Spots hinzu, später die Aufklärung im Internet und in den letzten Jahren auch die Präsenz in sozialen Netzwerken wie etwa Facebook. Der Gesamtanteil derer, die mit der AIDS-Aufklärung erreicht wird, konnte durch die zusätzlichen Medien wieder deutlich erhöht werden.

Seit 2009 ist aber die Reichweite von Medien der „ersten Generation“ wieder gesunken. Eine Zunahme der Reichweiten der „zweiten Generation“ (insbesondere Internet-basierte Medien) konnte diesen Rückgang ausgleichen, so dass in den letzten Jahren konstant 87 % der Gesamtbevölkerung im Verlauf des Zeitraums der letzten 12 Monate vor der Befragung mit mindestens einem HIV/AIDS-Aufklärungsmedium erreicht wurden.

### **Einstellungen zu Menschen mit HIV/AIDS**

Die Einstellungen der Bevölkerung zu Menschen mit HIV und AIDS sind weiterhin stabil. 2013 lehnen 96 % der Allgemeinbevölkerung die Isolierung von AIDS-Kranken ab und nur sehr wenige (3 %) würden ihren Freunden raten, sich von Menschen mit HIV zurückzuziehen.

### **Schutz durch Kondome**

Bei Jugendlichen besteht gerade zu Beginn ihrer sexuellen Aktivitäten ein besonders hoher Bedarf an Aufklärung über HIV- und STI-Risiken sowie über adäquate Schutzmaßnahmen. Im Verlauf der Kampagne „Gib AIDS keine Chance“ nahm in dieser Gruppe die Bereitschaft, sich mit Kondomen zu schützen, besonders schnell zu. Im Jahr 2013 verfügen 63 % der 16- bis 20-Jährigen bereits über Kondome. Bei denjenigen in dieser Altersgruppe, die bereits Geschlechtsverkehr hatten, sind es 82 %. Damit ist gerade in dieser wichtigen Gruppe bei mehr als vier Fünfteln eine wesentliche Voraussetzung dafür gegeben, sich vor HIV und anderen STI zu schützen.

Entsprechend ist in den letzten Jahren in dieser Gruppe vor allem die regelmäßige Kondomverwendung (immer oder häufig) weiter angestiegen, auf 76 % im Jahr 2013.

In der 16- bis 44-jährigen Bevölkerung stiegen die Kondomnutzungsraten am Beginn neuer Beziehungen auf ein sehr hohes Niveau: 87 % der Frauen und 86 % der Männer verwenden im Jahr 2013 am Beginn neuer Beziehungen Kondome.

Bei Personen, die nicht monogam leben und in den letzten 12 Monaten vor der Befragung mehrere Sexualpartner oder -partnerinnen hatten, nahm die Kondomnutzung seit 1988, als die Frage zum ersten Mal gestellt wurde, erheblich zu. Fast drei Viertel der Befragten verwendeten immer oder häufig Kondome (72 %). Dies ist der bisher höchste Anteil in der Studie seit 1988 (23 %).

Die konsequente Kondomnutzung bei spontanen Sexualkontakten mit unbekanntem Partnern oder Partnerinnen stieg ebenfalls deutlich an. 1988 verwendeten 23 % immer Kondome, 2013 sind es 62 %. Noch höher liegt der Anteil der Kondomnutzung bei Befragten, die spontane Sexualkontakte mit unbekanntem Partnerinnen oder Partnern im Urlaub hatten; 2013 bei 84 % (1990 bei 40%).

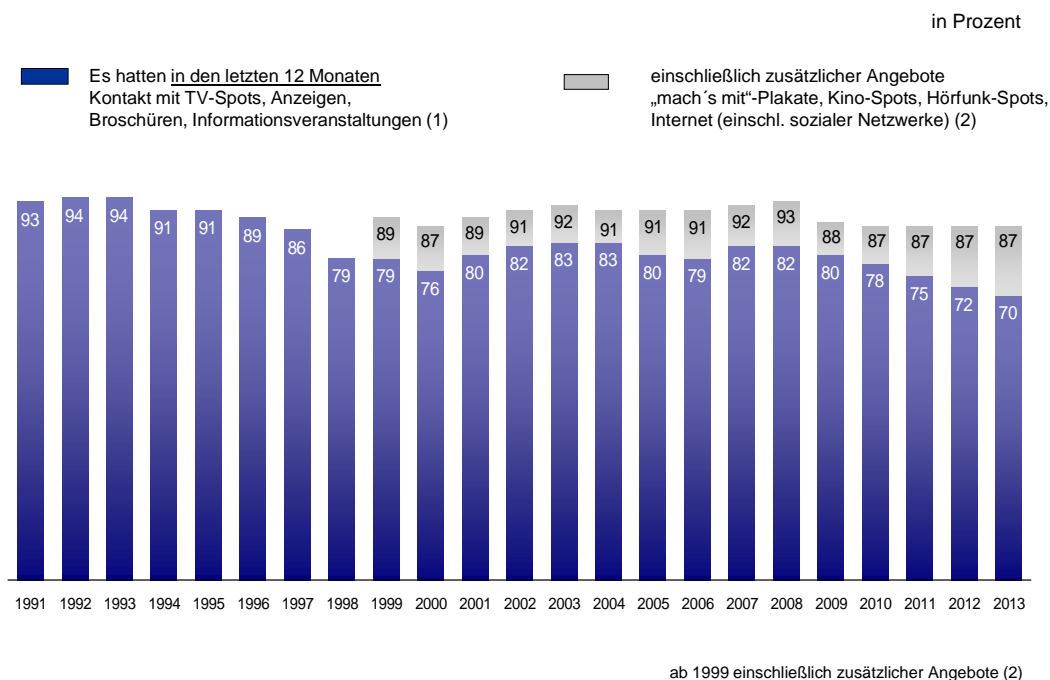
Die Entwicklung der Kondomverfügbarkeit und -verwendung lässt sich auch anhand der Kondomabsatz-Zahlen ablesen. Die Kondomverkaufszahlen der Deutschen Latex Forschungsgemeinschaft Kondome e.V. (dlf) repräsentieren aktuell ca. 85 % des deutschen Kondommarktes. Die Absatz-Zahl 2013 liegt mit 241 Millionen auf einer neuen Rekordhöhe.

# 1. Reichweiten der HIV/AIDS-Aufklärungsmedien

Die HIV/AIDS-Aufklärungskampagne „Gib AIDS keine Chance“ setzte in der Anfangsphase im Wesentlichen TV-Spots, Anzeigen, Broschüren und Informationsveranstaltungen zur Aufklärung über HIV und AIDS ein. Die Verbreitung dieser vier Kernmedien der Kampagne war so dicht, dass in den ersten Jahren über neun Zehntel (1991: 93 %) der Bevölkerung innerhalb des Zeitraumes der letzten 12 Monate mit mindestens einem Medium erreicht wurde. Nach 1995 nahm diese Gesamtreichweite dann bis auf 79 % im Jahr 1998 ab.

Als Reaktion auf den Rückgang der Reichweiten von Medien der HIV/AIDS-Aufklärungskampagne wurden nach und nach weitere Medien entwickelt und angeboten. Zusätzlich kamen Großplakate, Radio- und Kino-Spots, das Internet und in den letzten Jahren auch die Präsenz in sozialen Netzwerken wie etwa Facebook zum Einsatz. So konnte der Gesamtanteil derer, die mit der HIV/AIDS-Aufklärung erreicht wurden, wieder deutlich erhöht werden. Der Rückgang der Nutzung einzelner Medien der Aufklärung der „ersten Generation“ konnte dadurch zunächst ausgeglichen werden. Trotz rückläufiger Reichweiten einzelner Medien verblieb die Gesamtreichweite in den Folgejahren insgesamt auf einem stabil hohen Niveau. Im Jahr 2008 wurden 93 % der Bevölkerung mit mindestens einem der Medien der „ersten oder der zweiten Generation“ erreicht, dem höchsten Wert seit 1993. Seit 2009 liegt die Gesamtreichweite wieder auf einem etwas niedrigeren Niveau. Gesunken ist insbesondere die Reichweite von Medien der „ersten Generation“. Eine Zunahme der Reichweiten der „zweiten Generation“ konnte diesen Rückgang weitgehend ausgleichen, so dass in den letzten Jahren konstant 87 % der Gesamtbevölkerung im Verlauf des Zeitraums der letzten 12 Monate vor der Befragung mit mindestens einem HIV/AIDS-Aufklärungsmedium erreicht wurden.

**Abb. 1 Gesamtreichweite der Aids-Aufklärungsmedien**  
Allgemeinbevölkerung ab 16 Jahre





## 2. Einstellungen zu Menschen mit HIV und AIDS

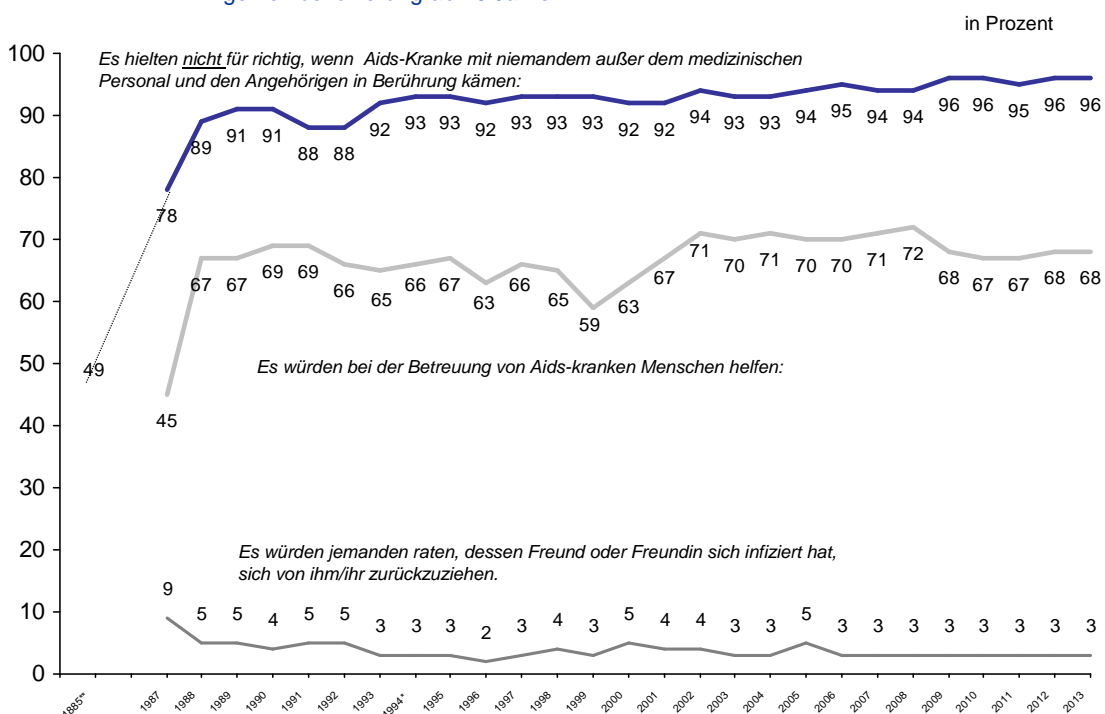
Die Aufklärung der Bevölkerung über HIV und AIDS zielt auch auf die Schaffung und Erhaltung eines gesellschaftlichen Klimas gegen Stigmatisierung und Ausgrenzung von HIV- und AIDS-Betroffenen ab.

Vor Beginn der HIV/AIDS-Aufklärungskampagne 1985 war nur etwa die Hälfte der über 16-jährigen Allgemeinbevölkerung in der damaligen Bundesrepublik der Meinung, dass es falsch sei, AIDS-Kranke bzw. HIV-Infizierte mit niemandem in Berührung kommen zu lassen außer mit medizinischem Personal oder mit ihren Angehörigen. Mit der HIV/AIDS-Aufklärung verfestigte sich die Einstellung gegen eine Isolierung von HIV-Infizierten und AIDS-Kranken Menschen sehr schnell: 1988 lehnten bereits 89 % der Allgemeinbevölkerung die Isolierung von AIDS-Kranken ab, 1994 waren es 93 %. Seitdem sind die Einstellungen in der Bevölkerung zu Menschen mit HIV und AIDS weiterhin stabil. 2013 lehnen 96 % der Allgemeinbevölkerung die Isolierung von AIDS-Kranken ab und nur sehr wenige (3 %) würden ihren Freunden raten, sich von Menschen mit HIV zurückzuziehen.

Auch die Hilfsbereitschaft gegenüber Menschen mit HIV und AIDS stieg schnell an, verringerte sich allerdings Ende der 90 er Jahre etwas. Ab dem Jahr 2000 stieg der Anteil der Hilfsbereiten – parallel zur Zunahme der privaten und öffentlichen Kommunikation über die Thematik - wieder an und sank nach 2008 wieder leicht. Im Jahr 2013 geben 68 % an, dass sie aktiv bei der Betreuung AIDS-Kranker helfen würden.

**Abb. 2 Einstellung gegenüber HIV-infizierten und AIDS-kranken Menschen**

Allgemeinbevölkerung ab 16 Jahre



BZgA - Repräsentativerhebung „AIDS im öffentlichen Bewusstsein 2013“

\* ab 1994 einschließlich neue Bundesländer  
\*\* forsa-Repräsentativbefragung

Das Einstellungsklima in der Bevölkerung stellt sich insgesamt positiv dar, auch wenn in konkreten Alltagssituationen noch Unsicherheiten und „Berührungsängste“ bestehen (siehe dazu Ergebnisse der BZgA-Studie „Wissen und Einstellungen der Bevölkerung zu den Infektionsrisiken mit HIV im Alltag 2014“ unter: [www.bzga.de/forschung/studien-untersuchungen/studien/aidspraevention](http://www.bzga.de/forschung/studien-untersuchungen/studien/aidspraevention))

### 3. Schutz vor HIV und STI

#### Kondombesitz als Schutzintention

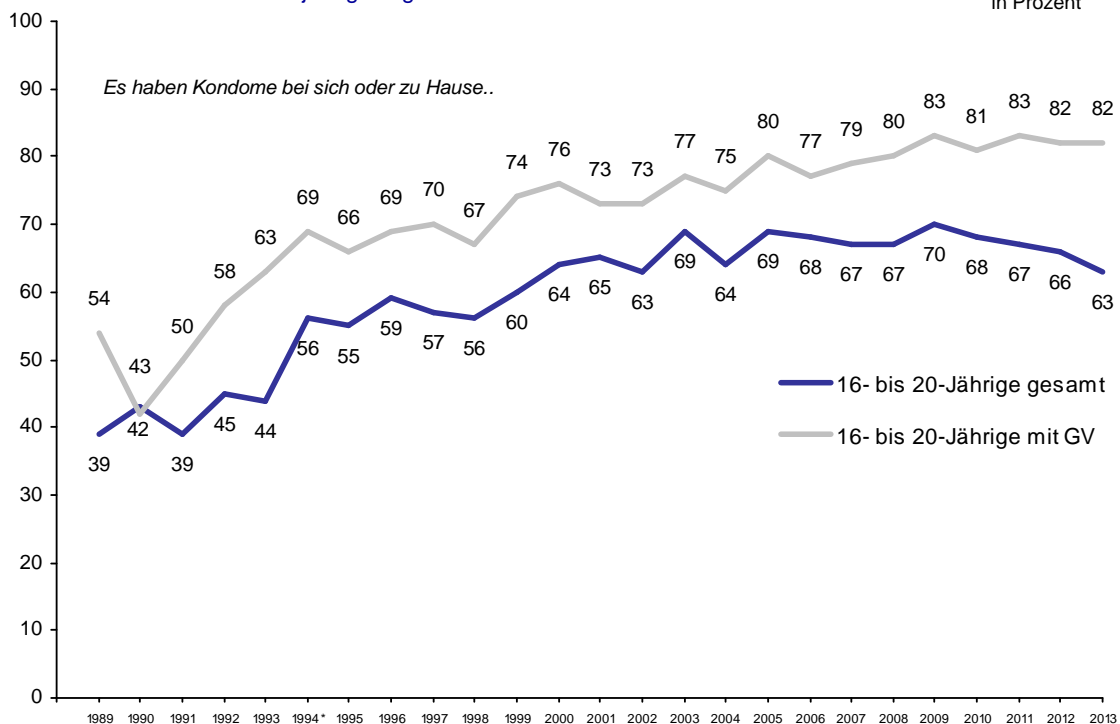
Im Verlauf der Kampagne „Gib AIDS keine Chance“ nahm die Bereitschaft, sich mit Kondomen zu schützen, schnell zu. Der Besitz von Kondomen setzt ihre aktive Beschaffung voraus. Damit ist der Kondombesitz ein zentraler Indikator für die Absicht, sie in einer intimen Situation tatsächlich zu benutzen.

Betrachtet man die Verfügbarkeit von Kondomen am Beispiel der 16- bis 20-Jährigen, die gerade zu Beginn ihrer sexuellen Aktivitäten einen besonders hohen Bedarf an Aufklärung über HIV- und STI-Risiken sowie über adäquate Schutzmaßnahmen haben, so zeigt sich seit 1989 eine deutliche Zunahme des Kondombesitzes in dieser Altersgruppe. Während 1989 mit 39 % deutlich weniger als die Hälfte der 16- bis 20-Jährigen Kondome zu Hause oder bei sich hatten, wurde mit 70 % im Jahr 2009 der bislang höchste Wert im Befragungszeitraum erreicht; aktuell liegt er bei 63 % und damit etwas niedriger als in den Vorjahren. Von den 60% der 16- bis 20-jährigen Jugendlichen, die bereits Geschlechtsverkehr hatten, verfügen 82 % im Jahr 2013 über Kondome. Damit ist gerade in dieser sexuell aktiven Gruppe bei mehr als vier Fünfteln eine wesentliche Voraussetzung dafür gegeben, sich vor HIV und anderen STI zu schützen.

**Abb. 3 Kondombesitz als Schutzintention**

16- bis 20-jährige Jugendliche

in Prozent



\* ab 1994 einschließlich neue Bundesländer

BZgA - Repräsentativerhebung „AIDS im öffentlichen Bewusstsein 2013“

## Kondomverwendung von 16- bis 20-Jährigen

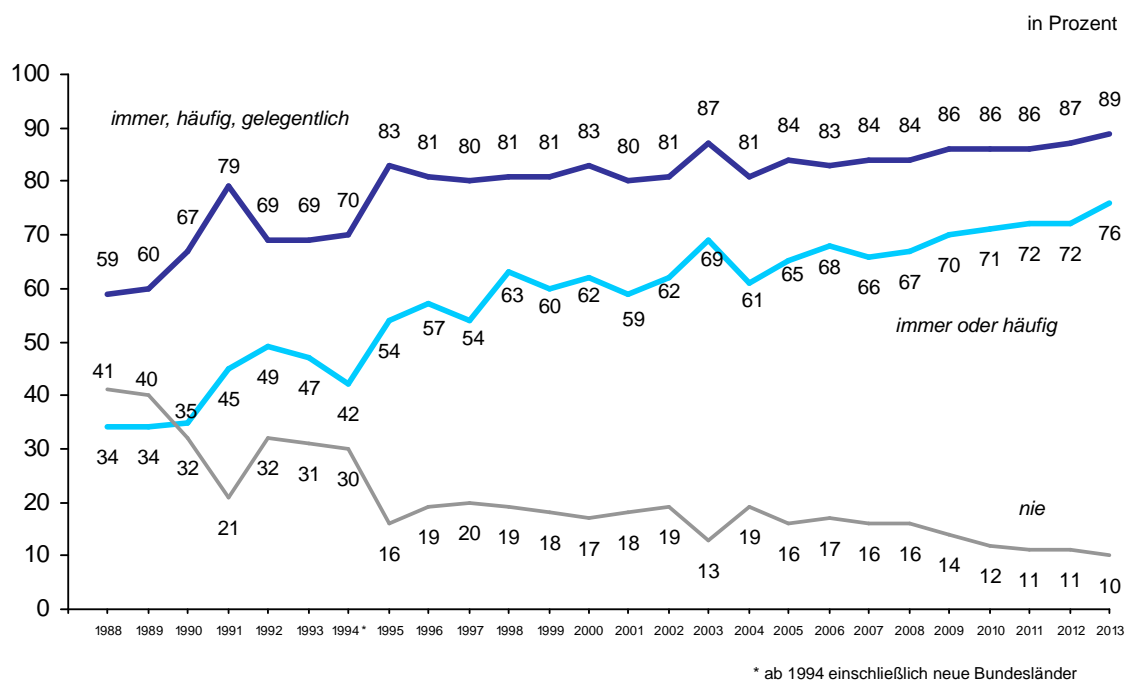
Seit 1988 hat sich die regelmäßige Kondomverwendung besonders in der nachwachsenden Generation, die z.B. in Phasen der Partnersuche potenziell häufigere Partnerwechsel haben, sehr verbreitet.

In den letzten Jahren ist vor allem die regelmäßige Kondomverwendung (immer oder häufig) bei den 16- bis 20-jährigen sexuell Aktiven weiter angestiegen. Insgesamt hat sich der Anteil derer, die immer oder häufig Kondome benutzen, von 34 % im Jahr 1988 auf 76 % im Jahr 2013 mehr als verdoppelt. Allein von 2007 bis 2013 ist der Anteil von 66 % weiter auf 76 % angestiegen.

Im Jahr 2013 geben 89 % der 16- bis 20-Jährigen an, immer, häufig oder gelegentlich Kondome verwendet zu haben. Der Anteil Jugendlicher, die niemals Kondome verwenden, sank von 41 % im Jahr 1988 sehr schnell auf 16 % im Jahr 1995. Seitdem veränderte sich der Wert zunächst nur gering und ging seit 2004 langsam aber kontinuierlich zurück. 2013 liegt er mit 10% so niedrig wie nie.

**Abb. 4 Kondomverwendung von 16- bis 20-Jährigen**

mit Sexualkontakten im letzten Jahr



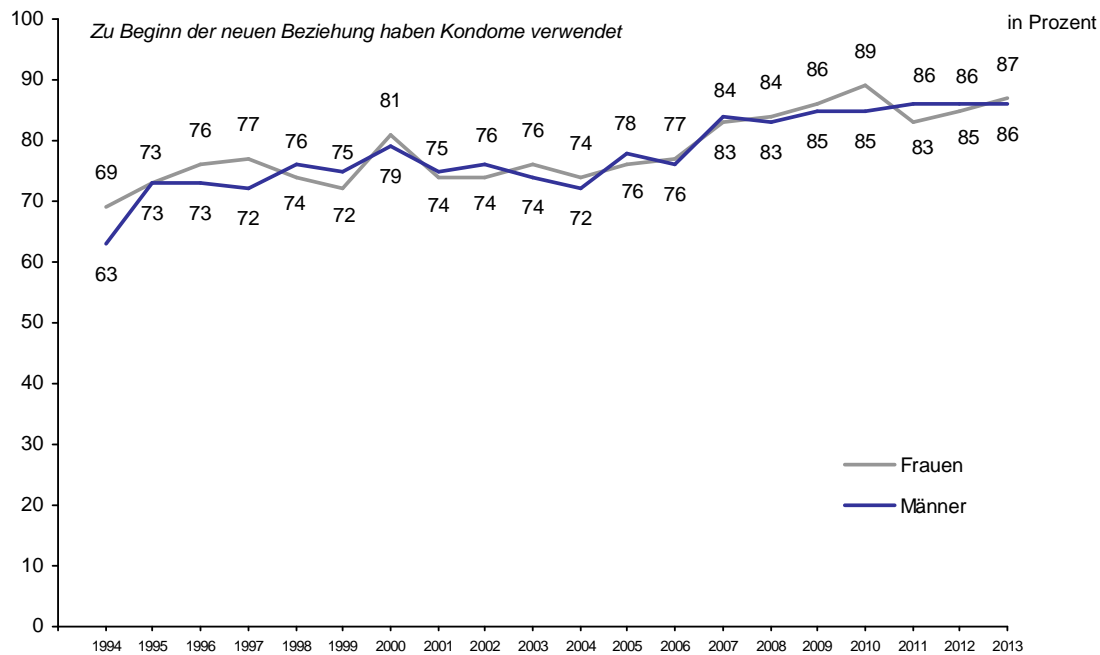
BZgA - Repräsentativerhebung „AIDS im öffentlichen Bewusstsein 2013“

## Kondomverwendung am Beginn neuer Beziehungen

Ein weiterer Indikator für das Schutzverhalten ist die Kondomnutzung am Beginn neuer Beziehungen. Von den 16- bis 44-Jährigen, die in den letzten 12 Monaten eine neue sexuelle Partnerschaft begonnen haben, gaben 63 % der Männer und 69 % der Frauen im Jahr 1994 an, sie hätten zu Beginn der letzten neuen sexuellen Beziehung Kondome verwendet. Bis zum Jahr 2000 stiegen diese Anteile auf 81 % bei den Frauen und auf 79 % bei den Männern.

Im Zeitraum von 2000 bis 2004 zeigte sich ein Rückgang der Kondomnutzung am Beginn neuer Beziehungen. Danach ist das Schutzverhalten bei den Befragten mit neuen Beziehungen bis 2010 wieder angestiegen. 87 % der Frauen und 86 % der Männer verwenden im Jahr 2013 am Beginn neuer Beziehungen Kondome.

**Abb. 5** Kondomverwendung zu Beginn neuer Beziehungen  
16- bis 44-jährige Befragte mit neuen Sexualbeziehungen im letzten Jahr



\* ab 1994 einschließlich neue Bundesländer

## Kondomverwendung in wechselnden Partnerschaften

Die „mach's mit“-Präventionskampagne spricht auch gezielt Personen an, die nicht monogam leben. Die Kondomnutzung nahm bei Befragten, die in den letzten 12 Monaten vor der Befragung mehrere Sexualpartner oder -partnerinnen hatten, seit 1988, als die Frage zum ersten Mal gestellt wurde, erheblich zu. Der Anteil derer in dieser Gruppe, die in der letzten Zeit zumindest gelegentlich Kondome verwendeten, stieg in den Jahren von 1988 bis 1996 von 54 % auf 81 %. Nach einigen Schwankungen in den Folgejahren und einem Rückgang auf 77 % im Jahr 2004 stieg der Anteil der Kondomnutzer und -nutzerinnen (immer, häufig, gelegentlich) wieder an. 2013 liegt er bei 89 % und damit dem bisher höchsten Wert.

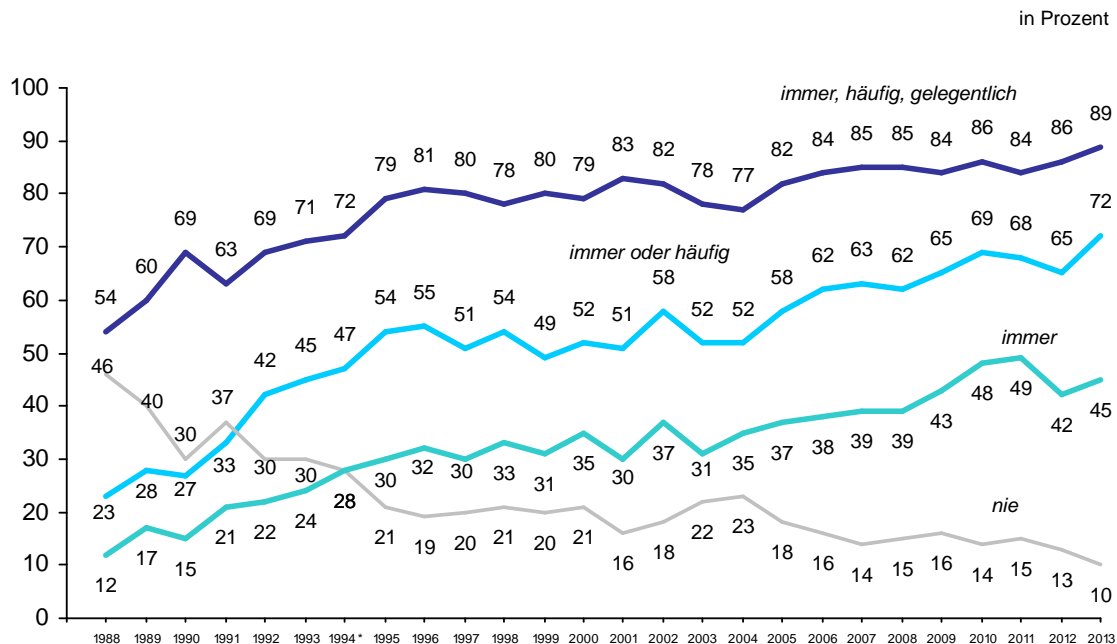
Ebenfalls weiter angestiegen ist der Anteil derer, die Kondome regelmäßig (häufig oder immer) benutzen: Er verdreifachte sich von 23 % im Jahr 1988 auf 69 % im Jahr 2010, und stieg bis 2013 nach einem leichten Rückgang der Vorjahre weiter an auf 72 %.

Auch der Anteil derer, die in wechselnden Partnerschaften immer Kondome verwenden, ist insgesamt stark angestiegen. Im Jahr 1988 lag er bei 12 %, im Jahr 2013 bei 45 %.

Mit der gestiegenen Nutzung von Kondomen in wechselnden Partnerschaften, nahm der Anteil derjenigen, die nie Kondome verwenden, seit 1988 (46 %) deutlich ab. Im Jahr 2013 sank er auf 10 %, dem niedrigsten jemals gemessenen Wert.

**Abb. 6 Kondomverwendung von Befragten**

mit mehreren Sexualpartnern im letzten Jahr

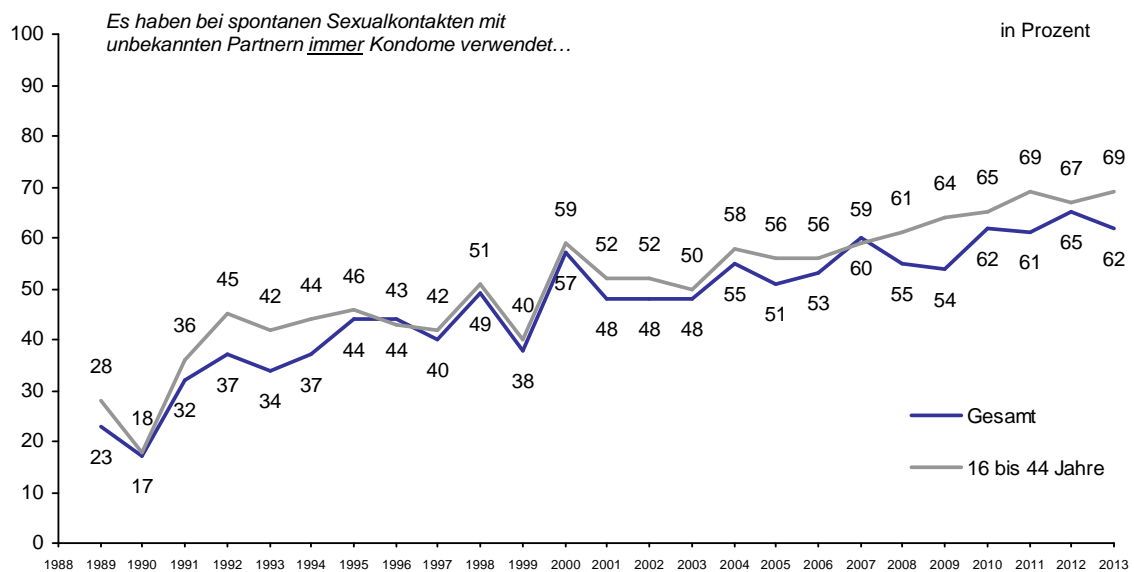


## Kondomverwendung bei spontanen Sexualkontakten

Konsequentes Schutzverhalten bei spontanen Sexualkontakten mit unbekanntem Partnern oder Partnerinnen bedeutet, *immer* Kondome zu verwenden. In der Wiederholungsbefragung für das Jahr 2013 sagten 62 % der 16- bis 65-Jährigen, die in den letzten zwölf Monaten spontane Sexualkontakte mit unbekanntem Partnern oder Partnerinnen hatten, dass sie bei solchen Beziehungen immer Kondome verwendet haben. Insgesamt ist das Schutzverhalten in dieser Gruppe seit 1988 deutlich angestiegen. Die meisten spontanen Sexualkontakte finden in der Gruppe der 16- bis 44-Jährigen statt, so dass diese Gruppe separat betrachtet wird. Es zeigt sich, dass die Anteile derjenigen, die sich bei spontanen Sexualkontakten immer schützen, seit 1988 über dem Anteil der Gesamtgruppe der 16- bis 65-Jährigen lagen; d.h. die jüngeren schützen sich etwas konsequenter. 2013 verwenden mehr als zwei Drittel (69 %) bei spontanen Sexualkontakten immer Kondome.

### Abb. 7 Kondomverwendung

bei spontanen Sexualkontakten mit unbekanntem Partnern nach Alter



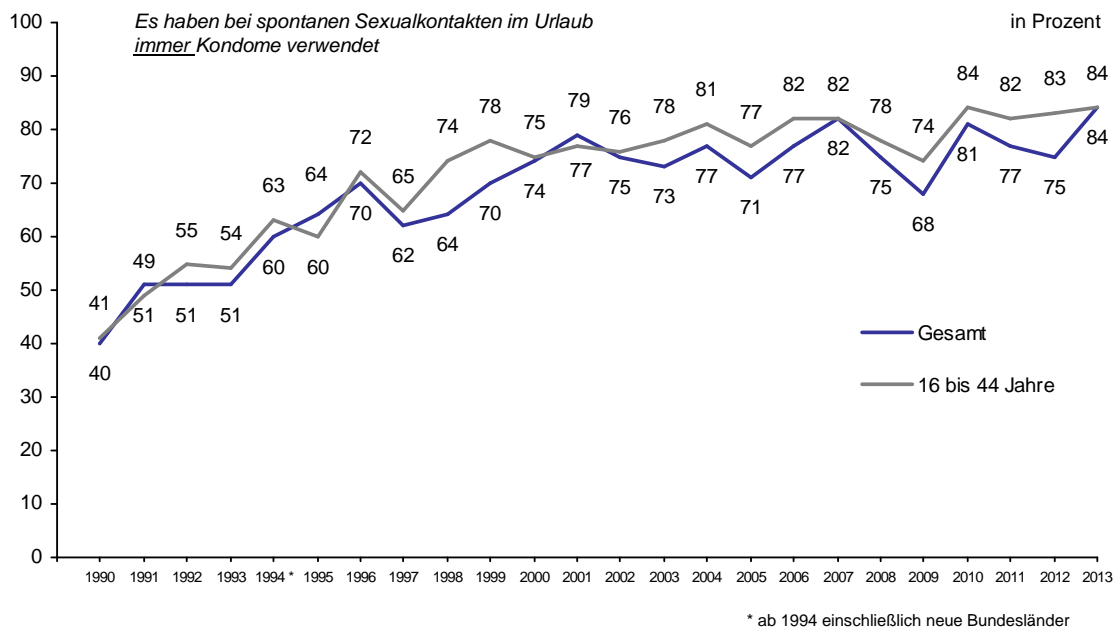
\* ab 1994 einschließlich neue Bundesländer

## Kondomverwendung bei spontanen Sexualkontakten im Urlaub

Die Kondomnutzung bei Sexualkontakten mit unbekanntem Partnern oder Partnerinnen im Urlaub entwickelte sich ebenfalls positiv auf einem höheren Niveau. Die Kondomnutzung bei spontanen Sexualkontakten im Urlaub liegt in der Gruppe der 16- bis 44-Jährigen im Jahr 2013 bei dem Höchstwert von 84 %. In der Gesamtgruppe der 16- bis 65-Jährigen liegt dieser Wert inzwischen nach einigen Schwankungen ebenfalls bei 84%. Deutlich wird, dass sich insbesondere in diesen Situationen ein hohes Schutzverhalten etabliert hat.

### Abb. 8 Kondomverwendung bei Urlaubskontakten

Befragte mit Sexualkontakten im Urlaub mit unbekanntem Partnern nach Alter



BZgA - Repräsentativerhebung „AIDS im öffentlichen Bewusstsein 2013“

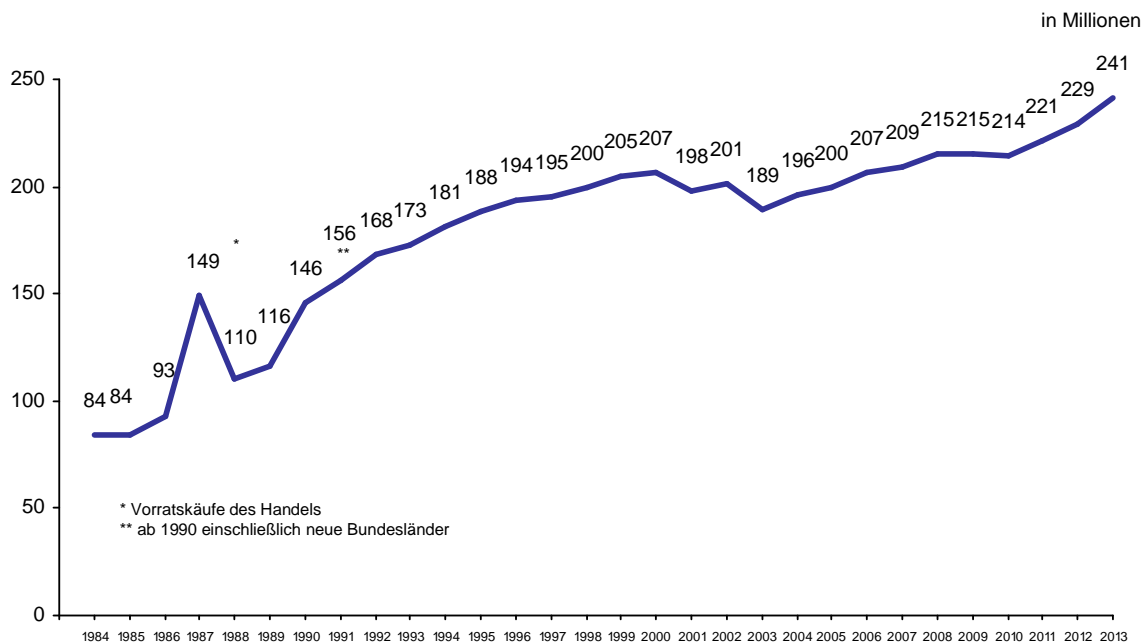
## 4. Kondomabsatz

Die Entwicklung der Kondomverfügbarkeit und -verwendung spiegelt sich auch in den Kondomabsatz-Zahlen. Die Kondomverkaufszahlen werden von der Deutschen Latex Forschungsgemeinschaft Kondome e.V. (dlf) gesammelt und veröffentlicht. Die Mitglieder der dlf repräsentieren aktuell mehr als vier Fünftel (ca. 85 %) des deutschen Kondommarktes.

Die Absatz-Zahlen stiegen mit Beginn der HIV/AIDS-Aufklärungskampagne stark an und erreichten 1987 mit 149 Millionen verkauften Kondomen pro Jahr einen ersten Höhepunkt. Dieser kurzfristig starke Anstieg lässt sich als Reaktion des Einzelhandels als auf die damals entstandene Nachfragesteigerung erklären. Im Folgejahr fiel der Absatz auf 110 Millionen, entwickelte sich dann aber kontinuierlich weiter bis auf 207 Millionen Stück im Jahr 2000.

Von 2001 bis 2003 gingen die Kondomabsatzzahlen auf 189 Millionen zurück. Dass dieser vorübergehende Rückgang Ausdruck einer gesunkenen Kondomnutzung war, lässt sich u.a. daran erkennen, dass in diesem Zeitraum bei Sexualkontakten mit wechselnden Sexualpartnern oder -partnerinnen die Kondomverwendung insgesamt (immer, häufig, gelegentlich) abnahm. Diese Entwicklung kann auch als Folge des drastischen Rückgangs der Reichweiten von Angeboten der er HIV/AIDS-Kampagne seit Mitte der 90er Jahre interpretiert werden. Im Jahr 2004 setzt sich der Rückgang sowohl des Kondomverkaufs als auch des Kondomgebrauchs jedoch nicht weiter fort. Der Absatz stieg im Jahr 2008 auf die damalige Rekordverkaufsrate von 215 Millionen. In den letzten Jahren steigen die Absatzwerte erneut stark an: im Jahr 2013 liegt der Absatz mit 241 Millionen auf einer neuen Rekordhöhe.

**Abb. 9 Kondomabsatz**



Quelle: Deutsche Latexforschungsgemeinschaft Kondome e.V.